

KAB in Niedersachsen

Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Niedersachsen setzt sich zusammen aus dem Diözesanverband Hildesheim, dem Landesverband Oldenburg und dem Diözesanverband Osnabrück.

Liebe Leser*innen,

die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) in Niedersachsen bietet Ihnen künftig mit den Monatsimpulsen Denkanstöße rund um das Thema soziale Gerechtigkeit. Darunter summieren sich Teilaspekte wie menschenwürdige Arbeit, eine solide Absicherung im Alter oder auch der Schutz des Sonntags.

Die Gesellschaft verändert sich und wir müssen Antworten auf diese Prozesse finden. Wir stellen uns daher Fragen über die Zukunft der Arbeit, deren sozialverträgliche Organisation sowie zur Neubewertung verschiedener Formen der Arbeit, wie gemeinwohlorientierte, private oder klassische Erwerbsarbeit. Eine Antwort auf diese Fragen finden Sie beispielsweise in unserem Modell der Tätigkeitsgesellschaft. Auch das mit anderen katholischen Verbänden entwickelte Rentenmodell gibt Änderungsvorschläge zu Missständen in unserer Gesellschaft.

Wir laden Sie an dieser Stelle dazu ein, unsere Impulse zu diskutieren, mit uns ins Gespräch zu kommen und unsere Ideen und Konzepte in Ihre persönlichen Diskussionen und Auseinandersetzungen mitzunehmen.

Gott segne die christliche Arbeit!



P. Ernst-Willi Paulus, C.Ss.R. (Diözesanpräses)
KAB Diözesanverband Hildesheim

Monatsimpuls 9 | 2021

Solidarität

Wenn ich mit dem Inhalt eines Wortes oder eines Begriffes Schwierigkeiten habe, dann nehme ich gerne den Etymologie-Duden zur Hand und schaue mir an, wo ein Wort herkommt und welche Geschichte es hinter sich hat.

Das Eigenschaftswort *solidarisch* ist seit dem 19. Jahrhundert in Deutschland bekannt. Zuerst war es ein Begriff in der Justiz, später wurde es zum politischen Schlagwort. Das Wort kommt aus der französischen Sprache, die es selber aus dem lateinischen *solidum* als juristischen Begriff gebildet hat.

Das lateinische Wort *solidum* hat mehrere Bedeutungen. Zunächst ist damit etwas Festes gemeint – etwas Solides. Im übertragenen Sinn meint *solidum* auch *Sicherheit*. In der Sprache der Juristen wird *solidum* verwandt für die Gesamtsumme, für das Ganze. Im Sprachgebrauch des römischen Dichters Horaz bedeutet es das *Wesentliche* oder das *Echte*.

Solidarität heißt also vom Wort her: für das Ganze verantwortlich sein.

In der Bibel sucht man das Wort *Solidarität* vergeblich. Das heißt aber nicht, dass sie dazu nichts zu sagen hat. Bereits im Schöpfungsbericht kann man es zwischen den Zeilen lesen. Die Gute-Nachricht-Bibel übersetzt den Urtext in Gen 1, 28:

„Seid fruchtbar und vermehrt euch! Füllt die ganze Erde und nehmt sie in Besitz! Ich setze euch über die Fische im Meer, die Vögel in der Luft und alle Tiere, die auf der Erde leben, und vertraue sie eurer Fürsorge an.“

Der Mensch ist im Schöpfungsplan Gottes von Anfang an zur Solidarität aufgerufen; er ist verantwortlich für das Ganze.

Der Soziologe Heinz Bude hat vor zwei Jahren ein Buch geschrieben mit dem einfachen Titel »Solidarität«. Er möchte gerne ein Verständnis von Solidarität begründen, das nicht ein Einbahnstraßen-Solidaritätsbegriff ist und vor allen Dingen auch keine Grundlage für herablassendes Mitleid in einzelnen Notsituationen.

Ganz wichtig für den Begriff der *Solidarität* ist die Idee des Teilens, der Gemeinsamkeit. Die Idee ist, was schulden wir einander, und nicht nur, was schulden wir anderen oder die anderen uns.

In der Arbeiterbewegung spielte der Begriff Solidarität immer eine große Rolle. Gemeint waren hier der Zusammenhalt und die Zusammenarbeit Gleichbetroffener.

In der kirchlichen Soziallehre reicht Solidarität weit über eine einzelne Gruppe hinaus. „Die Solidarität ist zweifellos eine christliche Tugend... Im Licht des Glaubens strebt die Solidarität danach, über sich selbst hinauszuwachsen... Dann ist der Nächste nicht mehr nur ein menschliches Wesen mit seinen Rechten und seiner grundlegenden Gleichheit mit allen, sondern wird das lebendige Abbild Gottes... Die Solidarität muss deshalb zur Verwirklichung dieses göttlichen Planes sowohl auf individueller wie auch auf nationaler und internationaler Ebene beitragen. Die ‚entarteten Mechanismen‘ und die ‚Strukturen der Sünde‘... können nur durch die Übung jener menschlichen und christlichen Solidarität überwunden werden, zu der die Kirche einlädt und die sie unermüdlich fordert.“ (Sollicitudo rei socialis, 40)